

Oppel/Jander-McAlister/Bäumli
Beck'sches Handbuch Family Office

Beck'sches Handbuch Family Office

Herausgegeben von

Dr. Florian Oppel

Rechtsanwalt und Steuerberater in Köln
Fachanwalt für Steuerrecht,
Fachberater für Internationales Steuerrecht

Dr. Heiko Jander-McAlister

Rechtsanwalt in Hamburg

Prof. Dr. Swen Oliver Bäuml

Steuerberater in Ingelheim am Rhein
Professur für Steuerrecht
an der Hochschule Mainz/
Frankfurt School of
Finance & Management (HfB)

Bearbeitet von

Dietmar Arzner, LL.M., TEP und Dipl.-Bankbetriebswirt, Vaduz; Prof. Dr. Swen Oliver Bäuml, Steuerberater, Ingelheim; Kirsten Baus, Rechtsanwältin, Stuttgart; Gerard Blokland, Steuerberater, Amsterdam; Prof. Dr. Christian Bochmann, LL.M., Rechtsanwalt, Hamburg; Isabel Boden, Kunstberaterin, Bonn; Gerald Brix, Dipl.-Kaufmann und Certified Public Accountant, New York; Claudia Buchmann, Nachfolgeexpertin, Jona; Dr. Iring Christopeit, LL.M., Rechtsanwalt, München; Diego D'Alma, Abogado, Málaga; Dr. Denis C. Fehrmann, Rechtsanwalt, Hamburg; Dr. Lilly Fiedler, Rechtsanwältin und Notarin, Berlin; Dr. Michael Grabher, LL.M., Rechtsanwalt und Notar, Vaduz; Dr. Diana Grün, LL.M., Rechtsanwältin, Hamburg; Dr. rer. pol. Frank Halter, Nachfolgeexperte, Jona; Tom Hamen, LL.M., Rechtsanwalt, Luxembourg; Michael Hasler, Investment Consultant, Bendorf; Arne Hecht, Rechtsanwalt, Hamburg; Maximilian Herold, Rechtsanwalt, Hamburg; Dr. Heiko Jander-McAlister, Rechtsanwalt, Hamburg; Prof. Dr. Clemens Just, LL.M., Rechtsanwalt und Notar, Frankfurt; Dr. Christian Kahlenberg, LL.M., Steuerberater, Bonn, Dennis Karaosman, Rechtsanwalt, Harrislee; Tobias Kaufmann, Rechtsanwalt, Zürich; Anne-Marie Kekow, Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin, Hamburg; Bernd Kleboth, MBA und Dipl.-Volkswirt, Triesen; Frank Kratochwil, Coach, Bad Nauheim; Merel Kuijer, Steuerberaterin, Amsterdam; Andy Laatsch, Rechtsanwalt und Steuerberater, Hamburg; Ann-Kristin Lochmann, LL.M., Steuerberaterin, Hamburg; Jürg Meier, Investment Consultant, Eschen; Sergej Müller, Steuerberater, Niedernhausen; Dr. Florian Oppel, LL.M., Rechtsanwalt und Steuerberater, Köln; Dr. Florian Reinhart, LL.M., Rechtsanwalt, Stuttgart; Dr. Dora Rendessy, Rechtsanwältin, Wien; Dr. Dajo Sanning, Rechtsanwalt, Hamburg; Stephan Schmid, LL.M., Universitätsassistent, Wien; Dr. Julian Solowjeff, Steuerberater, München; Dr. Claudia Suter, Rechtsanwältin und dipl. Steuerexpertin, Zürich; Charles Tee, Partner at Withers LLP, London, in collaboration with Dan Wren, Associate at Withers LLP, London; Dr. Carl von Tippelskirch, Bankangestellter, Wiesbaden; Dr. Christoph Trah, Personalberater, Düsseldorf; Maximilian Trappmann, Rechtsanwalt, Köln und Prof. Dr. Daniel Varro, LL.M., Universitätsprofessor für Steuerrecht, Wien.

2025



C.H. BECK

Zitierweise:
Oppel/Jander-McAlister/Bäuml Family Office-HdB/Bearbeiter R.n. 1

beck.de

ISBN 978 3 406 79352 3

© 2025 Verlag C.H.Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
info@beck.de

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH,
Am Fliegerhorst 8, 99947 Bad Langensalza

Satz: Fotosatz Buck
Zweikirchener Str. 7, 84036 Kumhausen

Umschlag: Martina Busch, Am Roßberg 17, 66424 Homburg Kirrberg



chbeck.de/nachhaltig
produktsicherheit.beck.de

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.
Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werkes
zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

Vorwort

In der letzten Dekade hat die umfassende Betreuung großer und größter Vermögen eine erhebliche Professionalisierung erfahren. Der aus dem angelsächsischen Raum stammende Begriff „Family Office“ bezeichnet Organisationsformen und Dienstleistungen, die sich mit der Verwaltung privater Großvermögen und der umfassenden strategischen und operativen Betreuung ihrer Inhaber befassen.

Begrifflich unterscheidet man sogenannte „Single Family Offices“, die sich der Verwaltung und Betreuung des Vermögens einer einzigen Familie widmen, und sogenannte „Multi Family Offices“, die zwei oder mehr Familienvermögen betreuen. Als Organisationsformen stehen dabei entweder familieneigene Gesellschaften zur Verfügung, in denen das Familienvermögen gebündelt wird, oder Gesellschaften bzw. Abteilungen von Banken bzw. Vermögensverwaltern, die insbesondere Finanzdienstleistungen für diese Kundengruppe erbringen. Der Begriff „Family Office“ ist nicht wissenschaftlich und abschließend definiert und auch nicht durch verbindliche Standards geschützt. Auch ein Blick auf die Entstehungsgeschichte heutiger Family Offices zeigt deren Vielschichtigkeit: „If you know one family office, you know one family office.“

Das Family Office ist hinsichtlich der strategischen Beratung der Vermögensinhaber ganzheitlich orientiert und daher in der Lage, Beratungs-, Kontroll- und Steuerungsfunktionen wahrzunehmen. Grundlage ist regelmäßig eine langfristig ausgerichtete generationsübergreifende Anlage- und Verwaltungsstrategie und im Bedarfsfall auch eine Familienstrategie und Nachfolgeplanung. Family Officer müssen mithin einen generalistischen Ansatz mit erheblichem fachlichem Tiefgang verbinden und außerdem ihrer hohen Verantwortlichkeit in einer Vertrauensstellung gerecht werden. Über das fachliche Anforderungsprofil hinaus sind regelmäßig Empathie und moderate wie auch mediative Kompetenzen mit Blick auf Familiendynamiken, Generationswechsel und zunehmender Internationalisierung von Inhaberfamilien hilfreich. Das vorliegende *Handbuch Family Office* soll hier als Rat- und Ideengeber in der gesamten Bandbreite der Themenstellungen und Rollen, die für einen Family Officer relevant sind, Unterstützung bieten.

Im Zuge einer häufig generationenübergreifenden Diversifizierung großer Vermögen treten neben die zB wesentliche Beteiligung am Familienunternehmen regelmäßig weitere Unternehmensbeteiligungen und/oder Investments in Immobilien bzw. liquide Assets. Um Haftungs- und Insolvenzrisiken zu minimieren sowie der internationalen Mobilität der Inhaberkategorie auch in Kapitalangelegenheiten Rechnung zu tragen, wird in der Regel außerhalb des Familienunternehmens ein Kapitalstock vorgehalten, der mit dem Ziel des Substanzerhalts und der nachhaltigen Mehrung angelegt ist. Das Mittel der Wahl sind hierbei häufig Investmentvehikel im In- und Ausland, aber auch Anlagestrukturierungen über (Personen-)Gesellschaften oder Stiftungen.

Aus der ganzheitlichen strategischen Beratung der Vermögensinhaber ergibt sich eine klassische „Querschnittsaufgabe“ für Family Offices. Mitarbeitende und Leiter von Family Offices haben in der Regel unterschiedliche fachliche Hintergründe (Banking, Tax, Legal etc.) und sollen gerade in ihrer multidisziplinären Zusammensetzung eine umfassende und erfolgreiche Betreuung der anvertrauten Vermögen und Familieninteressen sicherstellen.

Das vorliegende Werk aus der Blauen Reihe des Verlags C.H.BECK soll der Multidisziplinarität der Family Office-Praxis Rechnung tragen und damit auch für die gesamte Zielgruppe – gleich welchen Fachhintergrunds – einen Mehrwert bieten. Für die Mitarbeitenden von Family Offices und von Familienholdings, für unabhängige und banknahe Vermögensverwalter und Private Wealth Manager wie auch Rechts- und Steuerberater im Bereich Private Clients & Family Offices und nicht zuletzt die Vermögensinhaber selbst

Vorwort

soll es als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe mit Antworten aus Wissenschaft und Praxis dienen.

Die an dem vorliegenden Buch Mitwirkenden verfügen über spezifische Expertise und Erfahrung in der Betreuung und Beratung von Family Offices und den Inhaberfamilien. Einige sind oder waren selbst Family Officer. Mit der 1. Auflage wollen wir diesen Erfahrungsschatz zusammentragen, in einem Band auf das Wesentliche konzentriert. Wir danken allen Beteiligten, insbesondere den Autorinnen und Autoren, die zur Entstehung des Werks beigetragen haben, für ihren Einsatz und ihre Zeit. Wir freuen uns unter steuerrecht@beck.de auf ergänzende Hinweise und Anregungen!

Köln, Hamburg, Ingelheim am Rhein, im August 2024

Die Herausgeber

Bearbeiterverzeichnis

Dietmar Arzner	§ 5 A.
Prof. Dr. Swen Oliver Bäuml	§ 1, § 2, § 4 G.
Kirsten Baus	§ 4 E.
Gerard Blokland	§ 7 E.
Prof. Dr. Christian Bochmann	§ 5 E.
Isabel Boden	§ 5 D. V.
Gerald Brix	§ 7 G.
Claudia Buchmann	§ 4 B.
Dr. Iring Christopheit	§ 4 C.
Diego D'Alma	§ 7 I.
Dr. Denis C. Fehrmann	§ 5 E.
Dr. Lilly Fiedler	§ 5 C.
Dr. Michael Grabher	§ 7 B.
Dr. Diana Grün	§ 5 D. V.
Dr. rer. pol. Frank Halter	§ 4 B.
Tom Hamen	§ 7 F.
Michael Hasler	§ 5 B.
Arne Hecht	§ 5 D. III.
Maximilian Herold	§ 4 F.
Dr. Heiko Jander-McAlister	§ 3 A., § 6
Prof. Dr. Clemens Just	§ 4 A.
Dr. Christian Kahlenberg	§ 7 I.
Dennis Karaosman	§ 5 D. II.
Tobias Kaufmann	§ 7 D.
Anne-Marie Kekow	§ 4 F.
Bernd Kleboth	§ 5 A.
Frank Kratochwil	§ 3 C.
Merel Kuijjer	§ 7 E.
Andy Laatsch	§ 5 D. IV.
Ann-Kristin Lochmann	§ 6
Jürg Meier	§ 5 B.
Sergej Müller	§ 5 D. II.
Dr. Florian Oppel	§ 3 A., § 5 C.
Dr. Florian Reinhart	§ 4 D.
Dr. Dora Rendessy	§ 7 C.
Dr. Dajo Sanning	§ 5 D. VI.
Stephan Schmid	§ 7 C.
Dr. Julian Solowjeff	§ 7 A.
Dr. Claudia Suter	§ 7 D.
Charles Tee in collaboration with Dan Wren	§ 7 H.
Dr. Carl von Tippelskirch	§ 5 D. I.
Dr. Christoph Trah	§ 3 B.
Maximilian Trappmann	§ 5 C.
Prof. Dr. Daniel Varro	§ 7 C.

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Bearbeiterverzeichnis	VII
Inhaltsverzeichnis	XV
Abkürzungsverzeichnis	XLIII
Literaturverzeichnis	LV

Einführung

§1 Einführung	1
A. Bedarf und Bedeutung eines Family Office für Familien	2
B. Typisierung und Erscheinungsformen: Single/Multi/Multi Single/embedded Family Office/PrivateSekretariat etc	16
C. Unterschiede zwischen (Multi) Family Office und Vermögensverwaltern	17
D. Family Office als Vermögensträger und Investor oder (nur) als Berater	19
§2 Die Rolle des Family Office zwischen Familie, Vermögen und Unternehmen	45
A. Familiensphäre, Vermögenssphäre und Unternehmenssphäre (sog. Sphärentheorie)	46
B. Erhalt, Förderung und Professionalisierung der Funktionsfähigkeit der Inhaberfamilie (Familiensphäre)	49
C. Familiencharta, Familienstatute und Familienverfassungen	50
D. Rolle des Family Office bei Vermeidung und Lösung familiärer Konflikte	53
E. „Personalressource Familie“ im Rollenbild der drei Sphären: Führungsverantwortung	54
F. Family Office: Aktive Mitwirkung der Inhaberfamilie und eigene Nachfolgefähigkeit als Institution	56

Aufbau und Strukturierung des Family Office

§3 A. Die rechtliche Strukturierung von Single Family Offices und Familiengesellschaften	60
A. (Rechtliche) Gründe für die Einrichtung eines Single Family Office und einer Familiengesellschaft	62
B. Das Single Family Office als Teil der Familiengesellschaft	63
C. Das Single Family Office als Beauftragter der Familiengesellschaft	89
D. Die rechtliche Strukturierung des Familienvermögens	94
§3 B. Management- und Personalauswahl in Family Offices	95
A. Einführung	95
B. Family Office Management im Ökosystem der Familie	97
C. Anforderungen an das Management	98
D. Auswahl- und Besetzungsprozess für das Family Office Management	103
E. Erfolgsfaktoren für eine langfristige Zusammenarbeit in einem Family Office	108
F. Aktuelle Trends bei der Besetzung von Family Office-Positionen	110
§3 C. Mitarbeiter- und Teamführung	113
A. Führung, so alt wie der Mensch	114
B. Führe dich selbst zuerst	116
C. Führungsstile und situatives Führen	120
D. Das „Team Management System“	124
E. Die Vermischung von Systemen in Familienunternehmen	131
F. Die positive Wirkung	132

Inhaltsübersicht

Die Familie im Zentrum des Family Office

§4 A. Rechtliche Begleitung von Eheschließungen	133
A. Einführung	133
B. Rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten	135
C. Schlussbetrachtung	155
§4 B. Nachfolgeplanung – Psychologische Fragestellungen	156
A. Einzigartigkeit eines Vermögens-Generationenwechsels	156
B. Das Individuum im Zentrum	160
C. Typische Konflikte	164
D. Gestaltungsansätze	168
§4 C. Zivilrechtliche und steuerrechtliche Grundlagen der Nachfolgeplanung nach deutschem Recht	173
A. Vorbemerkung	174
B. Zivilrechtliche Grundlagen	175
C. Steuerrechtliche Grundlagen	196
D. Einsatz einer Familienstiftung zur Vermögens- und Unternehmensnachfolge	225
E. Testamentsvollstreckung	239
§4 D. Weg- und Zuzüge	247
A. Einleitung	248
B. Folgen internationaler Mobilität für Erbrecht und Erbschaftsteuer	248
C. Ertragsteuerliche Folgen des Wegzugs	258
D. Wichtigste Folgen eines Zuzugs im Überblick	286
§4 E. Family Governance und Konfliktlösung	288
A. Einleitung	288
B. Family Governance als Ordnungsrahmen	289
C. Herausforderungen in Unternehmerfamilien	291
D. Familienstrategie – der Weg zur Family Governance	296
E. Werte, Ziele, Rollen als Grundlage der Family Governance	299
F. Institutionen	306
G. Fazit	308
§4 F. Philanthropie	309
A. Einleitung und Grundlagen	310
B. Rechtliche Organisation philanthropischen Engagements	313
C. Steuerliche Aspekte der Philanthropie	320
D. Internationale Aspekte der Philanthropie	330
§4 G. Concierge Services	333

Investitionen durch das Family Office

§5 A. Vermögensplanung und -verwaltung	336
A. Strategische Vermögensplanung für Family Offices	336
B. Vermögensverwaltung für Family Offices	345
C. Fazit und Hinweise für vermögende Familien bzw. Family Offices	355
§5 B. Grundlagen einer langfristig erfolgreichen Vermögensveranlagung	360
A. Einleitung	361
B. Professionelle Anlageorganisation	364
C. Vermögenscontrolling	368
D. Vermögensreporting	372
E. Vermögensreporting: Interne Lösung versus Auslagerung der Dienstleistung	375

§5 C. Investmenstrukturierung	377
A. Prozessplanung	379
B. Rechtsformwahl	380
C. Direktanlage	381
D. Personengesellschaften	405
E. Kapitalgesellschaften	421
F. Stiftungen	442
§5 D. I. Besondere Assetklassen – Marktüberblick	452
A. Marktüberblick	453
B. Anlageklassenübergreifende Markttrends	453
C. Liquide Anlageklassen	460
D. Illiquide/alternative Anlageklassen	464
E. Fazit	474
§5 D. II. Besondere Assetklassen – Immobilien	475
A. Zivilrechtliche Aspekte	475
B. Ertragsteuerliche Aspekte	485
C. Gewerbesteuerliche Aspekte	491
D. Grunderwerbsteuerliche Aspekte	492
E. Erbschaftsteuerliche Aspekte	496
F. Umsatzsteuerliche Aspekte	497
§5 D. III. Besondere Assetklassen – Liquide Assets	498
A. Grundlagen	498
B. Rechtliche Grundlagen	499
C. Steuerrecht	502
§5 D. IV. Besondere Assetklassen – Investmentfonds	508
A. Grundlagen	509
B. Investmentrechtliche Grundlagen	511
C. Steuerrecht	524
§5 D. V. Besondere Assetklassen – Kunst und Luxusgüter	536
A. Einleitung	536
B. Investitionen in analoge Kunst	537
C. Kunstfonds und andere Investmenttools	547
D. Investitionen in digitale Kunst: Non-Fungible-Tokens (NFTs)	548
E. Investitionen in Luxusgüter (Weine und Uhren)	550
F. Fazit	552
§5 D. VI. Besondere Assetklassen – Digitale Währungen	553
A. Marktüberblick	554
B. Überblick: Investitionsstrategien im Zusammenhang mit Krypto Assets	555
C. Funktionsweise und Begrifflichkeiten	559
D. Erwerb und Verwahrung von Krypto Assets	562
E. Zivil- und aufsichtsrechtliche Grundlagen	564
F. Steuerliche Grundlagen	568
§5 E. Publizität	580
A. Relevanz	580
B. Handels-, Gesellschafts- und Stiftungsregister	582
C. Transparenzregister	588
D. Aktien- und kapitalmarktrechtliche Beteiligungstransparenz	595
E. Grundbuch	604
F. FATCA	606

Inhaltsübersicht

§6 Unternehmerische Investments von Family Offices	608
A. Family Offices als unternehmerische Investoren	609
B. Grundlagen des Unternehmenskaufs und Besonderheiten für Family Offices	609
C. Co-Investments mit anderen Family Offices oder Finanzinvestoren	630
Investitionen außerhalb Deutschlands	
§7 A. Steuerliche Rahmenbedingungen aus deutscher Sicht	638
A. Ertragsteuerliche Aspekte	638
B. Erbschaft- und schenkungsteuerliche Aspekte	653
C. Deklarations- und Mitteilungspflichten	657
§7 B. Liechtenstein	663
A. Einführung	664
B. Die Stiftung	668
C. Der Trust	674
D. Die Aktiengesellschaft	676
E. Die Anstalt	680
F. Die Besteuerung von juristischen Personen und Trusts	684
§7 C. Österreich	687
A. Österreich als Investitions- und Steuerstandort	687
B. Rechtliche Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Familiengesellschaften, Family Offices und Investitionsvehikel	689
C. Steuerliche Rahmenbedingungen	699
D. Zusammenfassung	702
§7 D. Schweiz	703
A. Rechtliche Rahmenbedingungen eines Family Office	704
B. Rechtliche Rahmenbedingungen bei der Ansiedlung von Familienmitgliedern	711
C. Rechtliche Rahmenbedingungen bei der Ansiedlung des Familienunternehmens	719
§7 E. The Netherlands	724
A. Introduction	725
B. Legal and tax aspects of establishing family business, family offices and investment vehicles	725
C. Legal and tax aspects of living in the Netherlands	733
D. Gift and Inheritance Taxes	741
§7 F. Luxemburg	743
A. Das wirtschaftliche und steuerliche Umfeld in Luxemburg	743
B. Rechtlicher Rahmen für die Ansiedlung von Familienunternehmen, Family Offices und Investitionsvehikeln	747
C. Weitere wichtige Punkte	757
§7 G. Vereinigte Staaten von Amerika	760
A. Die USA als Geschäfts- und Steuerstandort	763
B. Rechtliche Rahmenbedingungen für Family Offices	764
C. Überblick über US-steuerliche Rahmenbedingungen	775
D. Anwendung der US-steuerlichen Vorschriften auf US Family Offices	795
E. Zuzug in die USA	828
F. US-Wegzugsbesteuerung	841
G. Ausgewählte Bewertungsfragen bei Zuzug und Wegzug	856
H. Schlussbemerkung	861

Inhaltsübersicht

§7 H. United Kingdom	862
A. The UK as a business location	862
B. The legal framework for the establishment of family offices in the UK	866
C. Investment vehicles in the UK	869
D. Navigating the UK tax regime	872
E. Supervisory Law	875
F. Conclusion	876
§7 I. Spanien	877
A. Einleitung	878
B. Grundzüge des spanischen Einkommensteuergesetzes für Nichtresidenten (Gebiets- fremde)	883
C. Grundzüge des spanischen Vermögensteuergesetzes	887
D. Grundzüge des spanischen Erbschaft- und Schenkungsteuergesetzes für Nichtresidenten	891
Stichwortverzeichnis	895

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Bearbeiterverzeichnis	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XLIII
Literaturverzeichnis	LV

Einführung

§1 Einführung	1
A. Bedarf und Bedeutung eines Family Office für Familien	2
I. Definition der Zielsetzung	4
II. Rolle der Inhaber- bzw. Kundenfamilie (Vermögensträger)	4
III. Erscheinungsformen von Family Offices	4
IV. Dienstleistungsspektrum	6
V. Kosten und Personal	6
VI. Regulatorische Rahmenbedingungen	7
VII. Rechnungslegung, Controlling und Reporting	8
VIII. Risikomanagement	9
IX. Strategische Asset Allokation (SAA)	10
1. Anlässe einer SAA-Erstellung und Adressatenkreis	10
2. Professionelle Struktur für die Bewirtschaftung großer Vermögen	10
3. Individuelle Ausgangslage der Vermögensinhaber im Blick	11
4. Besondere Herausforderungen bei gemischten Risikoprofilen	11
5. Exzellenz im Prozess einer SAA-Erstellung und deren Umsetzung	11
6. Bedeutung der Betrachtung auch steuerlicher Folgewirkungen	12
a) Steuern als Liquiditätsrisiko bei investierten Familienvermögen	12
b) Rechtzeitige vorbeugende Maßnahmen: Zeitschiene und Familie als Faktor	13
c) Besonderes Augenmerk auf Verwaltungsvermögen und Privatvermögen	13
d) Finanzierungsplanung, Finanzierungsvorsorge und Anlagestrategie	13
e) Asset Protection: Steuerneutraler Wegzug und Stiftungslösungen	13
f) Flexible Strukturen für nachhaltige Planbarkeit	14
7. Investmentvehikel und Investitionsformen	14
B. Typisierung und Erscheinungsformen: Single/Multi/Multi Single/embedded Family Office/Privatsekretariat etc	16
C. Unterschiede zwischen (Multi) Family Office und Vermögensverwaltern	17
I. „Family Office light“ versus „Vermögensverwalter plus“	17
II. Was Vermögensverwalter von Family Offices lernen können – und umgekehrt	18
D. Family Office als Vermögensträger und Investor oder (nur) als Berater	19
I. Unterschiedliche Ausprägungen	20
1. Spannungsfeld zwischen Vermögensverwaltung und Rechtsberatung bei Family Offices	21
2. Zur Bedeutung des StBerG für Family Offices	23
3. Zur Bedeutung des Aufsichtsrechts (BaFin) und des KWG für Family Offices	25
a) Banken und Finanzdienstleister	25
b) Rechtliche Grundlagen der Bankenaufsicht	26
c) Risikoorientierte Aufsicht	26
d) Aufgabenteilung zwischen Deutscher Bundesbank und BaFin	26
e) BaFin-Stellungnahme zur Erlaubnispflicht gem. KWG und KAGB von Family Offices	26
aa) Betreiben erlaubnispflichtiger Geschäfte	27
(1) Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäfte	27
(2) Finanzinstrumente	28

Inhaltsverzeichnis

bb) Erlaubnispflicht	28
cc) Anzulegende Kriterien nach KAGB	29
dd) Ausnahmen von der Erlaubnispflicht nach KWG: Eigengeschäft	29
(1) § 32 Abs. 1a S. 1 KWG	29
(2) § 32 Abs. 1a S. 2 und 3 KWG	30
ee) Ausnahmen nach § 2 KWG: u.a. Konzernprivileg	30
ff) Angestellte	31
gg) Vermögensverwaltung durch Gesellschaften (u.a. Konzernprivileg)	31
II. Das Family Office als Vermögensträger oder dienstleistender Berater der Familie für deren Investmentvehikel	33
1. Das Gesamtvermögen im Blick	33
2. Weitere rechtliche und steuerliche Anforderungen an Investitionsvehikel für Family Offices	34
3. Steueroptimierte Poolingvehikel und Investmentvermögen als Wunschlösung	35
a) Steueroptimierte Pooling- und Investmentvehikel: Kapitalgesellschaften	35
b) Steueroptimierte Pooling- und Investmentvehikel: Personengesellschaften	36
c) Steueroptimierte Pooling- und Investmentvehikel: Fremdverwaltete Investment-AG	37
d) Steueroptimierte Pooling- und Investmentvehikel: Stiftungslösungen	38
aa) Rechtliche Einordnung (Grundlagen)	39
bb) Praktische Einsatzmöglichkeiten von Stiftungen	39
cc) Modell der „Familienstiftung“ bei Unternehmensnachfolgen	39
dd) Modell der „gemeinnützigen Stiftung“ bei Unternehmensnachfolgen	40
ee) Modell der sog. „Doppelstiftung“ bei Unternehmensnachfolgen	40
e) Motivation, Aufgaben und Dienstleistungen eines Family Office im Bereich der Philanthropie	41
aa) Philanthropie als Bestandteil der Family Office-Dienstleistung	42
bb) Anlass und Organisation gemeinwohlorientierter Aktivität im Family Office	42
cc) Abgrenzung zu Fundraising und Professionalisierung der Auswahltrennung	43
dd) Steuern und Philanthropie – wie gehört das zusammen?	43
§ 2 Die Rolle des Family Office zwischen Familie, Vermögen und Unternehmen	45
A. Familiensphäre, Vermögenssphäre und Unternehmenssphäre (sog. Sphärentheorie)	46
B. Erhalt, Förderung und Professionalisierung der Funktionsfähigkeit der Inhaberfamilie (Familiensphäre)	49
C. Familiencharta, Familienstatute und Familienverfassungen	50
I. Bedeutung und mögliche Regelungsinhalte	51
II. Praktische Erstellung und Erarbeitung mit der Prinzipalfamilie	52
III. Wechselwirkung und Abgrenzung zu Unternehmensverträgen, Familienverträgen und Anlagestrategien	52
D. Rolle des Family Office bei Vermeidung und Lösung familiärer Konflikte	53
E. „Personalressource Familie“ im Rollenbild der drei Sphären: Führungsverantwortung	54
F. Family Office: Aktive Mitwirkung der Inhaberfamilie und eigene Nachfolgefähigkeit als Institution	56
I. Familienmitglieder als Mitarbeiter des Family Office? Vor- und Nachteile	57
II. „Nachfolgefähigkeit“ und Anschlussfähigkeit des Family Office beim Generationswechsel	58

Aufbau und Strukturierung des Family Office

§ 3 A. Die rechtliche Strukturierung von Single Family Offices und Familiengesellschaften	60
A. (Rechtliche) Gründe für die Einrichtung eines Single Family Office und einer Familiengesellschaft	62
B. Das Single Family Office als Teil der Familiengesellschaft	63
I. Das GmbH & Co. KG-Modell	64

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick	64
2. Langfristiger Zusammenhalt des Familienvermögens	66
a) Beschränkung des Gesellschafterkreises auf die gewünschten Familienmitglieder	66
aa) Definition des Personenkreises, der Familiengesellschafter werden kann	66
bb) Schutz gegen Ehepartner von Familiengesellschaftern	66
cc) Schutz gegen nicht qualifizierte Erben und Vermächtnisnehmer	68
dd) Schutz gegen Gläubiger von Gesellschaftern	68
ee) Schutz gegen unerwünschte Anteilserwerber	69
b) Verhinderung unerwünschter Mittelabflüsse an die Gesellschafter	71
aa) Entnahmebeschränkungen	71
bb) Kündigungsbeschränkungen	72
cc) Abfindungsbeschränkungen	73
3. Management	74
4. Einfluss der (nicht geschäftsführenden) Familiengesellschafter	75
a) Allgemeine Regeln	75
b) Insbesondere: Der Beirat	76
5. Umgang mit wachsendem Gesellschafterkreis	76
a) Unterschiedliche Gesellschafterkreise für Komplementär-GmbH und KG	77
b) Beteiligung über „Stammsholdings“	78
c) Gesellschafterausschuss	78
d) Stammesprecher-Modell	79
6. Regulatorische Aspekte	79
a) Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB)	79
b) Vermeidung einer persönlichen Haftung der Familiengesellschafter	80
c) Publizität	81
7. Steuerliche Aspekte	81
II. Das GmbH-Modell	82
1. Überblick	82
2. Langfristiger Zusammenhalt des Familienvermögens	84
a) Beschränkung des Gesellschafterkreises auf die gewünschten Familienmitglieder	84
b) Verhinderung unerwünschter Mittelabflüsse an die Gesellschafter	85
aa) Entnahmebeschränkungen	85
bb) Kündigungs- und Abfindungsbeschränkungen	85
3. Management	85
4. Einfluss der (nicht geschäftsführenden) Familiengesellschafter	85
5. Umgang mit wachsenden Gesellschafterzahlen	85
6. Regulatorische Aspekte	86
7. Steuerliche Aspekte	86
III. Das Stiftungs-Modell	86
1. Überblick	86
2. Langfristiger Zusammenhalt des Familienvermögens	87
a) Beschränkung des Begünstigtenkreises auf die gewünschten Familienmitglieder	87
b) Verhinderung unerwünschter Mittelabflüsse	87
3. Management	88
4. Einfluss der (nicht geschäftsführenden) Familienmitglieder	88
5. Umgang mit einer wachsenden Zahl von Familienmitgliedern	88
6. Regulatorische Aspekte	88
7. Steuerliche Aspekte	89
C. Das Single Family Office als Beauftragter der Familiengesellschaft	89
I. Überblick	89
II. Wesentlicher Inhalt des Mandatsvertrags	90
1. Beauftragung und Bevollmächtigung der Family Office-Gesellschaft	90
2. Management des Familienvermögens und Kontrolle des Family Office	90
3. Vergütung der Family Office-Gesellschaft	91
III. Umgang mit unerwünschten Mittelabflüssen	92
IV. Regulatorische Aspekte	92

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB)	92
2. Kreditwesengesetz (KWG)	93
3. Vermeidung einer persönlichen Haftung der Familiengesellschafter	93
D. Die rechtliche Strukturierung des Familienvermögens	94
I. Unmittelbares Halten der Vermögensgegenstände oder Zwischenschaltung von Holdinggesellschaften	94
II. Cash Management-System	94
§3 B. Management- und Personalauswahl in Family Offices	95
A. Einführung	95
I. Persönliche Erfahrungen bei der Besetzung von Family Office-Positionen	95
II. Kurzüberblick über die wesentlichen Einflussfaktoren und Prozessschritte für nachhaltige Managementbesetzungen in Family Offices	96
B. Family Office Management im Ökosystem der Familie	97
I. Mission der Familie	97
II. Funktionale Aufgabenbereiche von Family Offices	97
C. Anforderungen an das Management	98
I. Anforderungen an die Persönlichkeit und Fähigkeiten	98
II. Exkurs: Die DNA der Family Officer entschlüsselt	100
III. Anforderungen an fachliche Kompetenzen: Der Alleskönner	101
IV. Entwicklung eines marktgerechten Kandidatenprofils	101
D. Auswahl- und Besetzungsprozess für das Family Office Management	103
I. Beschreibung der Suchfelder	103
II. Überblick über den Such- und Besetzungsprozess	105
1. Sourcing/Kandidatenansprachen	105
2. Motivation der Kandidaten	106
3. Strukturiertes Interview/Track Record	106
4. Psychometrische Tests	106
5. Präsentation beim Klienten	107
6. Referenzen	107
E. Erfolgsfaktoren für eine langfristige Zusammenarbeit in einem Family Office	108
I. Homogene Erwartungshaltung und klares Regelwerk	108
II. Professionelle Schnittstelle zur Familie	108
III. Flankierung der Zusammenarbeit mit einem professionellen Beirat	109
IV. Selbstverständnis des Managements in der Bandbreite von Unternehmer und Dienstleister	109
V. Rollenveränderungen bei zunehmendem Einfluss der „NextGen“	109
VI. Karriereentwicklung im Family Office	110
F. Aktuelle Trends bei der Besetzung von Family Office-Positionen	110
I. Professionalisierung in der gesamthaften Risikosteuerung	110
II. Professionalisierung im Investmentprozess	111
III. Zunehmender Einfluss der „NextGen“	111
IV. Trend zum mobilen Arbeiten	111
§3 C. Mitarbeiter- und Teamführung	113
A. Führung, so alt wie der Mensch	114
I. Führung: Ja oder Nein?	114
II. Was wir von den Affen lernen können und die überdauernde Erwartung	114
III. Sinn von Führung	115
B. Führe dich selbst zuerst	116
I. Respekt und Haltung	116
II. Wen und was führe ich da eigentlich?	117
III. Objekt- und Subjektbeziehung	117
IV. Mit dem Finger zur Brust?	119
V. Vertrauen	119
VI. Sprache	120
C. Führungsstile und situatives Führen	120
I. Führung mit	121
1. ... Zwang	121

Inhaltsverzeichnis

2. ... Aufgaben und Prozessen	122
3. ... Zielen	122
4. ... Flexiblen Zielen	122
5. ... Emotionaler Führung mit Sinn	122
II. Präferenzen verstehen und nutzbar machen	123
III. Können oder Wollen	124
D. Das „Team Management System“	124
I. Präferenzskalen	124
II. Arbeitsfunktionen	125
1. Beraten	126
2. Innovieren	126
3. Promoten	127
4. Entwickeln	127
5. Organisieren	127
6. Umsetzen	127
7. Überwachen	128
8. Stabilisieren	128
III. Teamrollen	129
1. Informierte Berater... ..	130
2. Kreative Innovatoren... ..	130
3. Entdeckende Promoter	130
4. Auswählende Entwickler... ..	130
5. Zielstrebige Organisatoren... ..	130
6. Systematische Umsetzer... ..	131
7. Kontrollierende Überwacher... ..	131
8. Unterstützende Stabilisatoren... ..	131
IV. Nutzen	131
E. Die Vermischung von Systemen in Familienunternehmen	131
F. Die positive Wirkung	132

Die Familie im Zentrum des Family Office

§4 A. Rechtliche Begleitung von Eheschließungen	133
A. Einführung	133
I. Allgemeine Herausforderungen	134
II. Rechtliche Rahmenbedingungen	134
B. Rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten	135
I. Abschluss von Eheverträgen	135
II. Anwendbarkeit deutschen Rechts	136
III. Inhalts- und Ausübungskontrolle von Eheverträgen	137
IV. Allgemeine Ehwirkungen	138
V. Güterrecht	139
1. Überblick zum Güterrecht	139
2. Zugewinnngemeinschaft	140
3. Gütertrennung	141
4. Gütergemeinschaft	142
5. Deutsch-französische Wahlzugewinnngemeinschaft	142
6. Modifikationen der Güterstände	143
a) Modifizierter Zugewinnngleich	143
aa) Ausschluss des Zugewinnngleichs	143
bb) Herausnahme bestimmter Vermögenswerte aus dem Zugewinnngleich ..	144
b) Gütertrennung mit Kompensationsleistungen	145
7. Weitere Gestaltungsmöglichkeiten	146
VI. Versorgungsausgleich	147
VII. Nachehelicher Unterhalt	149
1. Trennungunterhalt	149
2. Nachehelicher Unterhalt	150
3. Kindesunterhalt	151

Inhaltsverzeichnis

VIII. Sonstige Regelungen im Ehevertrag	152
1. Regelungen die Ehescheidung betreffend	152
2. Regelung mit erbrechtlichem Bezug	153
3. Elterliche Sorge und Umgangsrecht bei vorhandenen Kindern	153
IX. Güterrechtsregister	154
1. Bisherige Funktion des Güterrechtsregisters	154
2. Abschaffung des Güterrechtsregisters	155
C. Schlussbetrachtung	155
§4 B. Nachfolgeplanung – Psychologische Fragestellungen	156
A. Einzigartigkeit eines Vermögens-Generationenwechsels	156
I. Das Individuum	156
II. Das Übertragungsobjekt	157
III. Unterschiedliche Komplexität von Familienstrukturen	157
B. Das Individuum im Zentrum	160
I. Persönliche Grundwerte (Haltung)	160
II. Persönlicher Antrieb (Bereitschaft)	161
III. Persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen (Handlung)	162
IV. Die Herkunft verstehen	162
V. Die Zukunft antizipieren	163
C. Typische Konflikte	164
I. Generationenkonflikte	165
II. Geschwisterkonflikte	165
III. Konflikte zwischen Familienstämmen	166
IV. Konflikte zwischen aktiven und passiven Eigentümern	166
V. Konfliktodynamik: Eskalation und Deeskalation	166
D. Gestaltungsansätze	168
I. Gemeinsame Ziele definieren	168
II. Co-Abhängigkeit zwischen den Generationen klären	169
III. Kommunikation pflegen	170
IV. Ein gemeinsames Gerechtigkeitsverständnis sicherstellen	171
§4 C. Zivilrechtliche und steuerrechtliche Grundlagen der Nachfolgeplanung nach deutschem Recht	173
A. Vorbemerkung	174
B. Zivilrechtliche Grundlagen	175
I. Subjekte der Nachfolgeplanung	175
1. Familie	175
2. Familiengesellschaften	178
II. Objekte der Nachfolgeplanung	179
1. Immobilien	179
2. Kapitalgesellschaften	180
3. Personengesellschaften	183
4. Sonstige Objekte der Nachfolgeplanung	184
III. Übertragungswege zu Lebzeiten	185
1. Die „einfache“ Schenkung	185
2. Besondere Schenkungswege	185
3. Nießbrauch	187
IV. Übertragungen von Todes wegen	190
1. Erbe und Vermächtnis	190
2. Gesellschaftsrechtliche Nachfolgeklauseln	195
a) Personengesellschaften	195
b) Kapitalgesellschaften	195
C. Steuerrechtliche Grundlagen	196
I. Einordnung der Erbschaft- und Schenkungsteuer	196
II. Das ErbStG im Überblick	197
III. Eingeschränkte Maßgeblichkeit des Zivilrechts	200
IV. Erwerbe von Todes wegen	201
V. Pflichtteilsanspruch	203

Inhaltsverzeichnis

VI. Gesellschaftsrechtliche Nachfolgeklauseln	203
VII. Erwerb aufgrund eines vom Erblasser geschlossenen Vertrags	204
VIII. Schenkungen	204
IX. Steuerentstehung	205
X. Zusammenrechnung früherer Erwerbe	205
XI. Grundlagen der Bewertung	205
XII. Wesentliche Steuerbefreiungen	207
XIII. Verschonungsregelungen für begünstigtes unternehmerisches Vermögen	208
1. Überblick	208
2. Der 90%-Test	210
3. Begünstigungsfähigkeit	210
4. Begünstigung und Verwaltungsvermögen	211
5. Verbundvermögensaufstellung bei mehrstöckigen Gesellschaften	213
6. Junge Finanzmittel und junges Verwaltungsvermögen	214
7. Verschonung als Rechtsfolge, Großerwerbe, Familienunternehmen und Tarifbegrenzung	214
8. Beibehaltung der Verschonung	215
9. Re- und Investitionsregeln	216
10. Stundung und Erlass	216
XIV. Steuerbefreiungen im Zusammenhang mit den ehelichen Güterständen	217
XV. Nießbrauch	219
XVI. Entkopplung der Vermögenssubstanz vom Ertrag	222
XVII. Aspekte optimierter Testamentsgestaltung	224
D. Einsatz einer Familienstiftung zur Vermögens- und Unternehmensnachfolge	225
I. Überblick	225
II. Zivilrechtliche Grundlagen	227
1. Grundbegriff	227
2. Stiftungszweck, Stiftungsvermögen, Stiftungsorganisation	227
a) Stiftungszweck	227
b) Stiftungsvermögen	229
c) Stiftungsorganisation	229
III. Steuerrechtliche Grundlagen	230
1. Steuerrecht der Stiftung	230
2. Steuerrecht der Destinatäre	231
3. Steuerrecht der Stiftungserrichtung	232
4. Ersatzerbschaftsteuer (Erbersatzsteuer)	233
IV. Die Familienstiftung als Instrument der Nachfolgeplanung	234
1. Der Begriff der Familienstiftung	234
2. Motive für die Errichtung	235
a) Unternehmerische Motive	235
b) Familiäre und persönliche Motive	237
c) Steuerliche Motive	237
3. Einsatzmöglichkeiten in der Nachfolgeplanung	237
4. „Stifterreife“	238
E. Testamentsvollstreckung	239
I. Grundlagen der Testamentsvollstreckung	239
1. Rechtsnatur	239
2. Überblick über die gesetzlichen Regelungen	240
3. Überblick über die Aufgaben des Testamentsvollstreckers	240
II. Testamentsvollstreckung als Mittel der Nachfolgeplanung	241
1. Testamentsvollstreckung als Mittel der Unternehmensnachfolgeplanung	241
2. Testamentsvollstreckung als Mittel der Vermögensnachfolgeplanung	242
III. Financial und Estate Planning als Grundlage von Testamentsvollstreckung	242
1. Estate Planning	242
2. Financial Planning	244
3. Stellenwert von Family Offices	245

Inhaltsverzeichnis

§4 D. Weg- und Zuzüge	247
A. Einleitung	248
B. Folgen internationaler Mobilität für Erbrecht und Erbschaftsteuer	248
I. Internationales Erbrecht	248
1. Betroffene erbrechtliche Fragestellungen	248
2. Erbkollisionsrecht	250
3. Gewöhnlicher Aufenthalt	251
4. Rück- und Weiterverweisung, Mehrrechtsstaaten	252
5. Rechtswahl	252
6. Testamentsform	253
II. Internationales Erbschaft- und Schenkungsteuerrecht	254
1. Unbeschränkte Erbschaft- und Schenkungsteuerpflicht	254
2. Beschränkte Erbschaft- und Schenkungsteuerpflicht	255
3. Beschränkung bzw. Vermeidung einer Doppelbesteuerung im Überblick	256
a) Anrechnung ausländischer Erbschaftsteuer	257
b) Doppelbesteuerungsabkommen im Erbschaftsteuerrecht	257
C. Ertragsteuerliche Folgen des Wegzugs	258
I. Einordnung des Wegzugs und seiner Folgen in das Besteuerungssystem	259
1. Relevante Verteilungsprinzipien des internationalen Steuerrechts	260
2. Grundlagen des „deutschen“ internationalen Steuerrechts	260
3. Doppelbesteuerungsabkommen	262
4. Gesellschaftsbeteiligungen im internationalen Steuerrecht	263
II. Wegzugsbesteuerung bei Kapitalgesellschaftsanteilen im Privatvermögen	264
1. Abgrenzung von Anteilen im Privat- und Betriebsvermögen sowie von alt-einbringungsgeborenen Anteilen	265
2. Sachlicher Anwendungsbereich der Wegzugsbesteuerung gem. §6 AStG	268
3. Unbeschränkte Steuerpflicht iSv §6 AStG (persönlicher Anwendungsbereich) ..	268
4. Wegzugsfälle	270
a) Beendigung der unbeschränkten Steuerpflicht	270
b) Unentgeltliche Übertragung auf nicht unbeschränkt Steuerpflichtige	271
c) Ausschluss oder Beschränkung des deutschen Besteuerungsrechts	272
5. Rechtsfolge der Wegzugsfälle	274
6. Stundungsmöglichkeit	275
a) Sicherheitsleistung	275
b) Wegfall der Stundung	276
7. Rückkehrregelung	278
8. Gestaltungsüberlegungen	280
a) Umwandlung in eine Personengesellschaft	280
b) Einlage der Anteile in eine originär gewerbliche Personengesellschaft	281
c) Familienstiftung	283
d) Nießbrauchsmodelle	283
III. Entstrickungsbesteuerung bei gewerblichen Personengesellschaften	284
D. Wichtigste Folgen eines Zuzugs im Überblick	286
I. Erbrecht	286
II. Erbschaftsteuer	286
III. Ertragsteuer	287
§4 E. Family Governance und Konfliktlösung	288
A. Einleitung	288
B. Family Governance als Ordnungsrahmen	289
C. Herausforderungen in Unternehmerfamilien	291
I. Familie und Unternehmen – zwei Welten treffen aufeinander	291
II. Vom Alleinentscheider zur Familiendynastie	292
1. Die Folgen von Wachstum und Zersplitterung	292
2. Eine Frage der Einstellung: Keine Weitsicht, kein Teamgeist, kein Zusammen- halt	293
III. Widerstreitende Interessen	294
IV. Mythos Unternehmertum	294
1. Unternehmen versus Vermögen	294

Inhaltsverzeichnis

2. Nur Leistung zählt	295
D. Familienstrategie – der Weg zur Family Governance	296
I. Eine Strategie für die Familie	296
II. Ausgangslagen und ihre Folgen für die Inhalte der Familienstrategie	298
E. Werte, Ziele, Rollen als Grundlage der Family Governance	299
I. Werte	299
1. Bedeutung der Werte bei der Steuerung von Familie, Unternehmen und Ver- mögen	299
2. Beispiele aus der Praxis	300
II. Ziele	301
1. Die Bedeutung der Ziele für die Familie	301
2. Beispiele aus der Praxis	301
III. Interessenlagen	302
IV. Rollen	303
1. Grundsätzliches	303
2. Wichtige Rollen im Einzelnen	304
a) Gesellschafter	304
b) Beirat, Aufsichtsrat, Kuratorium und andere	305
c) Geschäftsführung, Vorstand	305
d) Tätigkeiten im Unternehmen und sonstige Vertragsverhältnisse	306
e) Ehe- und Lebenspartner	306
F. Institutionen	306
I. Familiencharta	307
II. Familientag	307
III. Familienrat	308
G. Fazit	308
§ 4 F. Philanthropie	309
A. Einleitung und Grundlagen	310
I. Die Philanthropie – Begriff und Abgrenzung	310
II. Die Rolle des Family Office	311
B. Rechtliche Organisation philanthropischen Engagements	313
I. Rechtsformwahl	313
1. Einzelspende	313
2. Einzelprojekt	314
3. Alternative Rechtsformen zur rechtsfähigen Stiftung bürgerlichen Rechts	314
a) Nicht rechtsfähige Stiftung	314
b) Gemeinnützige GmbH	315
c) Verein	316
II. Rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts	316
1. Stiftungszweck	316
2. Exkurs: Hybride Formen gemein- und privatnütziger Stiftungen	317
3. Vermögensausstattung der Stiftung	318
4. Organisation der Stiftung	319
5. Errichtung der Stiftung	320
C. Steuerliche Aspekte der Philanthropie	320
I. Gemeinnützigkeit	320
II. Steuerliche Behandlung von Spenden und Sponsoring beim Unterstützer	321
1. Spendenabzug	321
a) Spendenbegriff	321
b) Keine Spenden durch Zuwendungen von Todes wegen	322
c) Höhe des Spendenabzugs	322
d) Nachweis der Zuwendungen	323
2. Sponsoring	323
a) Ertragsteuerliche Behandlung	323
b) Umsatzsteuerliche Behandlung	324
III. Steuerliche Behandlung der gemeinnützigen Organisation	324
1. Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer	325
2. Umsatzsteuer	326

Inhaltsverzeichnis

3. Grunderwerbsteuer und Grundsteuer	327
IV. Erbschaft- und Schenkungsteuer	327
1. Befreiung von Zuwendungen zu gemeinnützigen Zwecken von der Erbschaft- und Schenkungsteuer	327
2. Erbschaftsteuerbefreiung bei Weitergabe von erhaltenen Zuwendungen an gemeinnützige Stiftungen	328
D. Internationale Aspekte der Philanthropie	330
I. Gemeinnützige Organisationen im internationalen Privatrecht	330
II. Steuerliche Behandlung ausländischer, gemeinnütziger Organisationen in Deutschland	330
III. Steuerliche Behandlung von Zuwendungen an ausländische, gemeinnützige Organisationen	331
§4 G. Concierge Services	333

Investitionen durch das Family Office

§5 A. Vermögensplanung und -verwaltung	336
A. Strategische Vermögensplanung für Family Offices	336
I. Ziele einer strategischen Vermögensplanung für Family Offices	336
II. Elemente und Methodik einer strategischen Vermögensplanung	337
III. Strukturanalyse	338
1. Familienstruktur und Familienorganisation	338
2. Vermögensstruktur und Vermögensorganisation	340
3. Risikoanalyse	341
IV. Strategische Planung	343
1. Definition und Planung der Familien- und Vermögensziele	343
2. Bewertung und Installation geeigneter Familien- und Investitionsorganisationen	344
B. Vermögensverwaltung für Family Offices	345
I. Bedeutung der Strategischen Asset Allocation (SAA)	345
II. Ermittlung der Risikotoleranz und der Nachhaltigkeitspräferenzen – Festlegung auf Anlageklassen	347
III. Grundlagen zur Strategischen Asset Allocation – Generierung von Schätzparametern und Optimierung	350
1. Generierung der Schätzparameter und Optimierung	351
a) Konjunkturale Prognosemethoden	351
b) Strukturgestützte Prognosemethoden	354
c) Zeitreihengestützte Prognosemethoden	354
C. Fazit und Hinweise für vermögende Familien bzw. Family Offices	355
I. Diversifikation reduziert Risiken	355
II. Die Wenigsten sind mit Timing langfristig erfolgreich	356
III. Selektionsentscheidungen gleichen einem Nullsummenspiel	356
IV. Bei der Portfoliooptimierung kommt es zu Schätzfehlern	356
V. Kontrolliertes (nicht diversifizierbares) Risiko wird belohnt	357
VI. Alternative Anlagen sind attraktiv	357
VII. Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken ist wichtig	358
VIII. Trennung zwischen Anlageklassen- und Währungsallokation ist ratsam	359
IX. Vorsichtige Portfoliokonstruktion erleichtert den Umgang mit Schwankungen	359
X. Der Erfolg der Familienvermögen und mögliche fiskalische Folgen	359
§5 B. Grundlagen einer langfristig erfolgreichen Vermögensveranlagung	360
A. Einleitung	361
I. Langfristige Ausrichtung	362
II. Professionelle Umsetzung	363
III. Laufende Kontrolle	363
IV. Berichterstattung	364
B. Professionelle Anlageorganisation	364
I. Einleitung	364

Inhaltsverzeichnis

II. Involvierte Parteien	366
1. Vermögensinhaber	366
2. Family Office	366
3. Beirat/Anlageausschuss	366
4. Eigenverwaltung/Verwaltung durch externe Partner	367
a) Eigenverwaltung	367
b) Verwaltung durch externe Partner	367
5. Verwahrstelle der Vermögensanlagen	367
6. Steuerberater/Rechtsanwalt	367
7. Vermögenscontrolling- und Reportingstelle	367
C. Vermögenscontrolling	368
I. Einleitung	368
II. Anlagevorgaben	368
III. Transaktionen	369
IV. Honorare und Gebühren	370
V. Vermögensentwicklung und Leistungsbeurteilung	370
1. Vermögensentwicklung	371
2. Leistungsbeurteilung	371
VI. Risikoanalyse	372
D. Vermögensreporting	372
I. Einleitung	372
II. Funktionen	373
1. Informationsfunktion	373
2. Steuerungsfunktion	373
3. Dokumentarfunktion	374
4. Inhalt	374
E. Vermögensreporting: Interne Lösung versus Auslagerung der Dienstleistung	375
I. Einleitung	375
II. Vorteile einer internen Lösung gegenüber Outsourcing	375
1. Datenvertraulichkeit	375
2. Anbieterunabhängigkeit	375
3. Know-how-Erweiterung	375
III. Nachteile einer internen Lösung gegenüber Outsourcing	375
1. Datenmanagement	375
2. Qualität und Stellvertretung	376
3. Kostenplanung	376
§ 5 C. Investmentstrukturierung	377
A. Prozessplanung	379
B. Rechtsformwahl	380
C. Direktanlage	381
I. Rechtlicher Rahmen	382
1. Haftung	382
2. Übertragbarkeit	383
II. Steuerlicher Rahmen	383
1. Relevante Steuerarten, Grundbegriffe	383
2. Einkommensteuer	385
a) Erwerbs- und Privatsphäre	386
b) Persönliche Steuerpflicht	387
c) Verluste	389
d) Einkünfteermittlung	390
e) Besonders relevante Einkunftsarten	395
aa) Einkünfte aus Gewerbebetrieb	395
bb) Einkünfte aus Kapitalvermögen	399
cc) Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	400
dd) Sonstige Einkünfte	400
f) Steuererklärungspflichten	401
g) Tarif	401
h) Steuererhebung	402

Inhaltsverzeichnis

3. Gewerbesteuer	403
a) Grundlagen	403
b) Gewerbeertrag	403
c) Steuerberechnung und Tarif	404
d) Anrechnung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer	405
D. Personengesellschaften	405
I. Rechtlicher Rahmen	405
1. Personenmehrheit der Gesellschafter	405
2. Haftung	406
3. Übertragbarkeit	406
a) Asset Deal	407
b) Share Deal	407
4. Einzelne Gesellschaftsformen	407
a) Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)	407
b) Offene Handelsgesellschaft (OHG)	411
c) Kommanditgesellschaft (KG)	412
II. Steuerlicher Rahmen	415
1. Arten von Personengesellschaften	415
2. Vermögensverwaltende Personengesellschaften	415
3. Gewerbliche Mitunternehmerschaften	417
4. Fiktiv gewerbliche Personengesellschaften	419
5. Verfahrensrechtliche Fragen	420
E. Kapitalgesellschaften	421
I. Rechtlicher Rahmen	421
1. Kapitalausstattung	421
2. Haftung	422
3. Übertragbarkeit	422
4. Einzelne Gesellschaftsformen	422
a) Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) und Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) (UG)	423
b) Aktiengesellschaft (AG)	424
c) Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA)	425
d) Societas Europaea (SE)	426
II. Steuerlicher Rahmen	427
1. Grundlagen	427
2. Investitionen	429
a) Schachtelprivileg	429
b) Organschaft	430
c) Finanzierungsfreiheit und Zinsschranke	430
3. Verhältnis zwischen der Gesellschaft und ihren Gesellschaftern	432
a) Einlage und verdeckte Einlage	432
b) Gewinnausschüttungen	433
c) Rechtsgeschäfte zwischen der Gesellschaft und ihren Gesellschaftern (vGA)	435
4. Verlustabzugsbeschränkungen bei Gesellschafterwechsel	438
5. Veräußerung der Beteiligung – Besteuerung der Gesellschafter	440
F. Stiftungen	442
I. Typische Einsatzfelder von Stiftungen	443
II. Rechtlicher Rahmen	444
1. Stiftungszweck	444
2. Stiftungsvermögen	445
3. Stiftungsorganisation und Rechte der Stiftungsbeteiligten	446
4. Stiftungsgeschäft, Anerkennung und Aufsicht	447
5. Zustiftung	448
6. Auflösung	448
III. Steuerlicher Rahmen	448
1. Besteuerung der Errichtung	448
a) Stifter	448
b) Stiftung	449
2. Laufende Besteuerung	450

Inhaltsverzeichnis

a) Stiftung	450
b) Ebene der Begünstigten	451
3. Besteuerung der Auflösung	451
§5 D. I. Besondere Assetklassen – Marktüberblick	452
A. Marktüberblick	453
B. Anlageklassenübergreifende Markttrends	453
I. Erster Trend: Absolute Return statt Benchmark-Orientierung	454
1. Anlageziel und Ausschüttungshöhe	454
2. Erfolgsmessung	454
3. Trends	455
II. Zweiter Trend: Profilbildung und Professionalisierung	455
1. Make or Buy?	455
2. Club deals	456
3. Mindestanlagesummen und Investorenklassifikation	456
4. Dachfondsinvestments vs. Einzelfondsinvestments	457
5. Passiver statt aktiver Investmentstil	457
III. Dritter Trend: Private statt public – illiquide statt liquide Anlagen	457
IV. Vierter Trend: Internationalisierung	458
V. Fünfter Trend: Nachhaltigkeitsstrategie	458
VI. Sechster Trend: Reporting und Risikomanagement	458
1. Software	458
2. Spezialfonds	459
3. Risikomanagement	459
VII. Siebter Trend: Einsatz von Finanzierungen	460
1. Bedarfe	460
2. Umsetzungsmöglichkeiten	460
C. Liquide Anlageklassen	460
I. Cash	460
II. Fremdwährungen	461
III. Aktienanlagen	462
IV. Rentenanlagen	462
V. Edelmetalle	463
VI. Strukturierte Produkte	463
D. Illiquide/alternative Anlageklassen	464
I. Immobilien	464
II. Land- und Forstwirtschaft	465
III. Private Equity	466
IV. Venture Capital	467
V. Private Debt	467
VI. Infrastruktur	468
VII. Direktbeteiligungen	469
VIII. Hedgefonds	470
1. Investmentstile	470
2. Zugangsmöglichkeiten	471
3. Allokation durch Family Offices	471
IX. Rohstoffe	471
X. Passion Investments: Kunst, Antiquitäten und andere Sammlerwerte	472
XI. Versicherungen	473
XII. Kryptoassets und Investitionen in Blockchain-Technologie	473
E. Fazit	474
§5 D. II. Besondere Assetklassen – Immobilien	475
A. Zivilrechtliche Aspekte	475
I. Überblick	475
1. Risikokategorien	476
2. Immobilienassetklassen	476
II. Immobilientransaktion	477
1. Angebotsphase	477

Inhaltsverzeichnis

2. Erwerbsprüfungsphase (Due Diligence)	478
a) Themen der Due Diligence	478
b) Rechtliche Due Diligence	479
3. Kaufvertragsphase	482
a) Kaufpreis	482
b) Verkäuferhaftung und Verkäufergarantien	482
c) Kaufvertragsabschluss, Signing	484
4. Kaufvertragsvollzug, Closing	484
B. Ertragsteuerliche Aspekte	485
I. Überblick	485
II. Immobilien im Betriebsvermögen	485
1. Betriebsaufspaltung	485
2. Gewerblicher Grundstückshandel	486
3. Sonderbetriebsvermögen	489
4. Gewerbliche Infektion und Prägung	489
III. Immobilien im Privatvermögen	490
C. Gewerbesteuerliche Aspekte	491
D. Grunderwerbsteuerliche Aspekte	492
I. Steuerbarkeit und Steuerbefreiung	492
II. Immobilien im Vermögen einer Personengesellschaft	492
1. Übertragung von Anteilen an Personengesellschaften	492
2. Übertragung von Immobilien auf und von Personengesellschaften	493
III. Immobilien im Vermögen einer Kapitalgesellschaft	495
IV. Reformbedarf	495
E. Erbschaftsteuerliche Aspekte	496
I. Familienheim	496
II. Steuerbefreiung für zu Wohnzwecken vermietete Grundstücke	496
III. Wohnungsunternehmen	496
F. Umsatzsteuerliche Aspekte	497
§5 D. III. Besondere Assetklassen – Liquide Assets	498
A. Grundlagen	498
I. Einführung	498
II. Der Begriff der Liquiden Assets	499
B. Rechtliche Grundlagen	499
I. Einlage	499
1. Sichteinlage	499
2. Termineinlagen	500
3. Spareinlage	500
4. Keine Absicherung durch den Einlagensicherungsfonds	500
II. Geldmarktinstrumente	501
1. Unverzinsliche Schatzanweisungen	501
2. Verzinsliche Bundeswertpapiere	501
3. Einlagenzertifikate	502
4. Commercial Papers	502
C. Steuerrecht	502
I. Klassifizierung der Liquiden Assets	502
1. Einlagen	502
2. Bundeswertpapiere	503
3. Einlagenzertifikate	503
4. Commercial Papers	503
II. Ertragsbesteuerung inländischer Anleger	503
1. Unbeschränkte Steuerpflicht in Deutschland	503
2. Steuerliche Beurteilung der Investition durch inländische Anleger	503
a) Erwerb	503
b) Laufende Erträge (Zinsen)	504
c) Zinsen an Anleger mit Liquiden Assets im Betriebsvermögen	504
d) Exitbesteuerung (Veräußerungsgewinne- oder Verluste)	505
e) Exitbesteuerung von Anlegern mit Liquiden Assets im Betriebsvermögen	506

III. Steuerliche Besonderheiten außerhalb des Ertragsteuerrechts	507
1. Erbschaft- und Schenkungsteuer	507
2. Umsatzsteuer	507
§ 5 D. IV. Besondere Assetklassen – Investmentfonds	508
A. Grundlagen	509
I. Einführung	509
II. Der Begriff des Investmentfonds	509
III. Gründe für die Anlage in Investmentfonds	510
B. Investmentrechtliche Grundlagen	511
I. Begriff des Investmentvermögens	511
1. Bedeutung: Anwendung des KAGB	511
2. Tatbestandsmerkmale	512
3. Fremdverwaltungsgrundsatz	514
4. Family Office-Ausnahme	515
II. Fondstypen	517
1. Anlegerkreis: Publikums- oder Spezialfonds?	517
2. Rückgaberecht: Offen oder geschlossen?	518
3. Rechtsformen inländischer Investmentvermögen	518
a) Übersicht	518
b) Sondervermögen	519
c) Investmentgesellschaften	519
4. Aufsichtsrechtliche Kategorien	520
5. EU-Fonds	520
III. Investmentdreieck	521
1. Einführung	521
2. Verwaltungsgesellschaft	522
3. Verwahrstelle	523
4. Anleger: Investorenrechte und Anlegerschutz	523
C. Steuerrecht	524
I. Investmentsteuerrecht	524
1. Anwendungsbereich des InvStG	524
2. Zwei Besteuerungssysteme für Investmentfonds	525
3. Intransparente Investmentfonds: Kapitel-2-Fonds	525
a) Besteuerung auf Fondsebene	525
b) Besteuerung des Anlegers	526
4. Semi-transparente Spezial-Investmentfonds	528
a) Qualifikation als Spezial-Investmentfonds	528
b) Besteuerung auf Fondsebene	529
c) Besteuerung des Anlegers	530
5. Gewerbesteuer	531
II. Fonds in Personengesellschaftsform: Private Equity- und Venture Capital-Fonds	531
1. Einführung	531
2. Hybride Gestaltung	532
3. Teilfonds	532
4. Gewerblichkeit: Private Equity-Erlass	532
5. Besteuerung der Initiatoren: Carry	533
III. Steuerliche Besonderheiten außerhalb des Ertragsteuerrechts	534
1. Grunderwerbsteuer	534
2. Umsatzsteuer	535
§ 5 D. V. Besondere Assetklassen – Kunst und Luxusgüter	536
A. Einleitung	536
B. Investitionen in analoge Kunst	537
I. Der internationale Kunstmarkt (Umsätze, Volumen, Entwicklung)	537
II. Gesamtlage des heutigen Kunstmarkts	537
III. Handelsplätze	539
IV. Beratung bei Investitionen in Kunst	540
V. Rechtliche Gegebenheiten	542

Inhaltsverzeichnis

1. Kunsterwerb	542
a) Gewährleistungsrechte	542
b) Rechtsfolgen	542
c) Anfechtungsrechte	543
2. Ausfuhr und Einfuhr von Kunst	543
a) Bei der Ausfuhr von Kulturgut zu beachtende Bestimmungen	543
b) Bei der Einfuhr von Kunstgegenständen zu beachtende Regelungen	544
VI. Versicherung von Kunst	544
VII. Art Succession Planning in der Praxis (Fallstricke im Erbfall)	544
VIII. Kunstspezifische steuerliche Aspekte	546
1. Private Investitionen	546
2. Betriebliche Investitionen	546
3. Erbschaftsteuer	547
C. Kunstfonds und andere Investmenttools	547
D. Investitionen in digitale Kunst: Non-Fungible-Tokens (NFTs)	548
I. Allgemeine Stellung am Kunstmarkt – Chancen und Risiken	548
II. Rechtliche Einordnung	548
E. Investitionen in Luxusgüter (Weine und Uhren)	550
I. Investitionen in Weine	550
II. Investitionen in Uhren	551
F. Fazit	552
§5 D. VI. Besondere Assetklassen – Digitale Währungen	553
A. Marktüberblick	554
B. Überblick: Investitionsstrategien im Zusammenhang mit Krypto Assets	555
I. Investitionen in Krypto Token	555
II. Beteiligung an Konsensmechanismen	555
III. Token Pre-Sale Investitionen	556
IV. Decentralized Finance	556
V. Derivate auf Krypto Assets	557
VI. Investition in tokenisierte Assets	558
VII. Kollektive Vermögensanlage in Krypto Assets	558
1. Kryptofonds	558
2. Decentralized Autonomous Organizations (DAOs)	559
C. Funktionsweise und Begrifflichkeiten	559
I. Nomenklatur der Krypto-Token	560
1. Currency Token	560
2. Stablecoins	560
3. Utility Token	560
4. Security Token	560
5. Hybride Token	561
6. NFTs	561
II. Krypto Wallets	561
III. Funktionsweise der Konsensmechanismen	561
1. Proof-of-Work-Verfahren: Mining	562
2. Proof-of-Stake-Verfahren: Staking	562
D. Erwerb und Verwahrung von Krypto Assets	562
I. Zentrale Kryptobörsen	563
II. Dezentralisierte Kryptobörsen	563
III. Kryptoverwahrer	563
IV. Eigenverwahrung	564
E. Zivil- und aufsichtsrechtliche Grundlagen	564
I. Zivilrechtlich: immaterielles Recht sui generis	564
II. Insolvenzrechtliche Fragen	565
III. Aufsichtsrechtliche Implikationen	565
1. Überblick: Regulierung von Kryptodienstleistern nach nationalem Recht	566
2. Überblick: Regulierung von Kryptodienstleistern unter der MiCA-VO	566
3. Überblick: Ausweitung der Marktmissbrauchsverbote	567
IV. Publizität	567

F. Steuerliche Grundlagen	568
I. Direktinvestments	568
1. Abgrenzung zwischen Vermögensverwaltung und Gewerbebetrieb	569
a) Handel	569
b) Derivatgeschäfte mit Krypto Token	570
c) Beteiligung an Konsensmechanismen	570
2. Sonstige Einkünfte aus Veräußerungsvorgängen	571
a) Anschaffungsvorgänge	571
b) Verwendungsreihenfolge	572
c) Keine Verlängerung der Haltefrist	572
3. Besteuerung von Reward Krypto Token	573
4. Sonderfälle mit Kapitalertragsteuerabzug	574
a) Tokenisierte Schuldverschreibungen	574
b) Kryptofondsanteile	574
5. NFTs	575
6. Bilanzausweis von Krypto Assets	575
7. Mitwirkungs- und Aufzeichnungspflichten	576
a) Mitwirkungspflichten im Privatvermögen	576
b) Praktische Umsetzung der Mitwirkungspflichten	577
c) Erweiterte Mitwirkungspflichten in Auslandssachverhalten	577
II. Exkurs: Kollektive Anlageformen	578
1. Kryptofonds	578
2. DAOs	578
§5 E. Publizität	580
A. Relevanz	580
B. Handels-, Gesellschafts- und Stiftungsregister	582
I. Einordnung	582
II. Personengesellschaften	583
III. GmbH	584
IV. Aktiengesellschaft, SE, KGaA	585
V. Anmeldungen	585
VI. Stiftungen	586
C. Transparenzregister	588
I. Einordnung	588
II. Begriff des wirtschaftlich Berechtigten	589
III. Sonderkonstellationen	591
IV. Transparenzregister-Compliance	593
V. Einsichtnahme und Beschränkungen	594
VI. Sanktionen	595
D. Aktien- und kapitalmarktrechtliche Beteiligungstransparenz	595
I. Einordnung und Relevanz	595
II. Erreichen, Überschreiten oder Unterschreiten von Schwellenwerten	596
III. Zurechnung von Stimmrechten	597
IV. Mitteilungspflicht beim Halten von Instrumenten	599
V. Rechtsfolge	599
VI. Sanktionen	601
VII. Meldepflichten nach Aktiengesetz	602
VIII. WpÜG	603
E. Grundbuch	604
F. FATCA	606
§6 Unternehmerische Investments von Family Offices	608
A. Family Offices als unternehmerische Investoren	609
I. Trend zu operativen Direktinvestments in Unternehmen	609
II. Gründe	609
B. Grundlagen des Unternehmenskaufs und Besonderheiten für Family Offices	609
I. Zivilrecht	610
1. Kaufgegenstand: Share Deal vs. Asset Deal	610

Inhaltsverzeichnis

2. Prozess/Verhandlung	611
a) Kaufpreisverhandlungen: Limited Auction vs. Exklusivität	611
b) Due Diligence	612
c) Erwerbsfinanzierung	613
d) Gremienzustimmung	613
3. Kaufvertrag	613
a) Kaufpreis: Locked-Box oder Closing Accounts	614
b) Closing-Bedingungen	615
c) Closing	616
d) Umgang mit Risiken betreffend das Zielunternehmen	616
aa) Risiken aus der Vergangenheit	616
(1) Unbekannte Risiken: Garantien	616
(2) Bekannte Risiken: Freistellungen	618
(3) Alternativen zu Freistellungen: Kaufpreisabzug, Kaufpreiseinbehalt und Escrow Account	619
bb) Risiken bzgl. der künftigen Geschäftsentwicklung: Earn Out	619
cc) Umgang mit Risiken durch Family Offices	620
e) Wettbewerbsverbot Verkäufer	621
4. Management-Incentivierung	621
II. Steuerrecht	623
1. Transaktionssteuern	623
a) Umsatzsteuer	623
b) Grunderwerbsteuer	623
c) Gewerbesteuer bei Erwerb einer Beteiligung an einer Personengesellschaft	624
2. Steuerliche Folgen auf Ebene des Zielunternehmens	625
3. Steuerliche Konsequenzen für das Family Office als Käufer	626
a) Ansatz und Bewertung in der (Steuer-)Bilanz	626
b) Transaktionskosten	627
c) Finanzierungskosten	628
aa) Zinsschranke	628
bb) Gewerbesteuer	629
d) Umgang mit Gewinnen des Zielunternehmens	629
4. Veräußerung des Zielunternehmens durch das Family Office	630
C. Co-Investments mit anderen Family Offices oder Finanzinvestoren	630
I. Club Deals und Joint Ventures	631
II. Rechtliche Strukturierung	631
1. Gemeinsame Beteiligungsgesellschaft oder „virtueller“ Erwerberpool	631
2. Regulatorische Aspekte	632
3. Steuerliche Aspekte	633
4. Zu regelnde Themen	634
a) Erwerbsfinanzierung	634
b) Geschäftsführung	635
c) Ausschüttungen	636
d) Verfügungsbeschränkungen	636
e) Exit	637

Investitionen außerhalb Deutschlands

§7 A. Steuerliche Rahmenbedingungen aus deutscher Sicht	638
A. Ertragsteuerliche Aspekte	638
I. Umfang der unbeschränkten und beschränkten Steuerpflicht	638
1. Universalprinzip bei unbeschränkter Steuerpflicht	638
2. Territorialitätsprinzip bei beschränkter Steuerpflicht	639
II. Vermeidung der Doppelbesteuerung	640
1. Freistellung und Anrechnung nach DBA	640
2. Anrechnung nach §34c EStG, §26 KStG	643
III. Nationale Missbrauchsvermeidungsvorschriften	645
1. Umschalt- und Rückfallklauseln	645

Inhaltsverzeichnis

2. Nichtanerkennung von Briefkastengesellschaften (§ 42 AO)	646
3. Hinzurechnungsbesteuerung bei Basisgesellschaften (§§ 7 ff. AStG)	647
4. Rückfallklausel bei passiven Betriebsstätteneinkünften	651
5. Zurechnungsbesteuerung bei ausländischen Familienstiftungen	652
B. Erbschaft- und schenkungsteuerliche Aspekte	653
I. Umfang der unbeschränkten und beschränkten Steuerpflicht	653
1. Universalprinzip bei unbeschränkter Steuerpflicht	653
2. Territorialitätsprinzip bei beschränkter Steuerpflicht	654
II. Vermeidung der Doppelbesteuerung	655
1. Freistellung und Anrechnung nach DBA (Erb)	655
2. Anrechnung nach § 21 ErbStG	656
III. Erbschaft- und schenkungsteuerliche Steuerbefreiungen und Begünstigungen	657
C. Deklarations- und Mitteilungspflichten	657
I. Ertragsteuerliche Deklarationspflichten	657
II. Erbschaft- und schenkungsteuerliche Anzeige- und Deklarationspflichten	658
III. Erhöhte Mitwirkungspflichten bei Auslandssachverhalten (§ 90 Abs. 2 AO)	658
IV. Mitteilung über Beteiligungserwerbe (§ 138 AO)	659
V. Besondere außensteuerrechtliche Mitwirkungs- und Sachverhaltsaufklärungspflichten (§§ 16, 17 AStG)	660
VI. Mitteilung grenzüberschreitender Gestaltungen (§§ 138d ff. AO)	661
§ 7 B. Liechtenstein	663
A. Einführung	664
I. Liechtenstein als Wirtschafts- und Steuerstandort	664
II. Eigentümerlose Instrumente: liechtensteinische Stiftungen und Trusts	665
1. Stiftungen	665
2. Trusts	666
3. Stiftungen und Trusts als Nachfolgeplanungsinstrumente jenseits des Erbrechts	666
4. Unterschiede zwischen Stiftungen und Trusts	667
III. Weitere liechtensteinische Rechtsformen: AG und Anstalt	667
IV. Die liechtensteinische Kommanditgesellschaft	667
V. Der Blick auf die „wirtschaftlich berechtigten Personen“	667
B. Die Stiftung	668
I. Erscheinungsformen	668
1. Gemeinnützigkeit/Privatnützigkeit	668
2. Familienstiftung/Unterhaltsstiftung	668
II. Stiftungserrichtung	668
1. Stiftungserklärung und Stiftungsdokumente	668
2. Registereintragung und Hinterlegung	669
III. Stifter und Stifterrechte	669
1. Widerrufs- und Abänderungsvorbehalte	669
2. Mandatsverträge	670
IV. Der Stiftungsrat	670
1. Besetzung und Kompetenzen	670
2. Rechte und Haftung	670
V. Die Revisionsstelle	670
VI. Das Kontrollorgan	671
VII. Weitere Organe	671
VIII. Der Repräsentant	671
IX. Die Begünstigten	672
X. Stiftungsaufsicht	672
XI. Rechnungswesen	673
XII. Beendigung	673
1. Auflösung	673
2. Liquidation	673
3. Löschung	673
C. Der Trust	674
I. Errichtung	674
II. Beteiligte	674

Inhaltsverzeichnis

1. Treugeber (Settlor)	674
2. Treuhänder (Trustee), Repräsentant und Protektor	675
3. Begünstigte und Aufsicht	676
III. Beendigung des Trusts	676
D. Die Aktiengesellschaft	676
I. Vorbemerkungen	676
II. Gründung	677
III. Statuten	677
IV. Kapitalmaßnahmen	678
V. Haftung und Verantwortlichkeit	678
VI. Organisation	678
VII. Rechnungslegung und Offenlegung	679
VIII. Umstrukturierungen	679
IX. Beendigung	679
E. Die Anstalt	680
I. Vorbemerkungen	680
1. Körperschaftlich oder stiftungsähnlich?	680
2. Kommerziell oder nicht-kommerziell tätig?	681
3. Mit Zerlegung des Kapitals in Anteile oder ohne?	681
4. Gemeinnützige Anstalten	682
II. Errichtung	682
III. Haftung und Verantwortlichkeit	682
IV. Organisation und Beteiligte	682
1. Gründerrechtsinhaberversammlung	682
2. Verwaltungsrat	683
3. Revisionsstelle	683
4. Sonstige Organe	683
5. Begünstigte	683
V. Rechnungslegung	683
VI. Beendigung	684
F. Die Besteuerung von juristischen Personen und Trusts	684
I. Persönliche Steuerpflicht	684
II. Sachliche Steuerpflicht und Steuersatz	684
III. Eigenkapital-Zinsabzug	685
IV. Besteuerung als Privatvermögensstruktur	685
V. Besteuerung von Trusts	686
§7 C. Österreich	687
A. Österreich als Investitions- und Steuerstandort	687
B. Rechtliche Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Familiengesellschaften, Family Offices und Investitionsvehikel	689
I. Gesellschaftsrechtlicher Rahmen	689
1. Gesetzlicher Rahmen für gesellschaftsvertragliche Regelungen, Rechtsformwahl	690
2. Haftungsregime	690
3. Einfluss auf Geschäftsführung und Kontrolle (Governance)	691
4. Gewinn- und Verlustverteilung, Entnahmerecht (Dividenden und Thesaurierung)	692
5. Austritt aus der Gesellschaft, Kündigung, Beendigung, Gesellschafterausschluss	693
6. Syndikatsvereinbarung, Familienverfassung	693
7. Die Privatstiftung – Gesetzlicher Rahmen für die Stiftungserklärung	694
8. Konzept von Stiftern und Begünstigten, Organe und deren Verhältnis zueinander, Zuwendungen	695
9. Keine Regelungen zu Trusts	695
II. Aufsichtsrechtliche Aspekte	696
1. Finanzmarkt-, Wertpapier- und Bankenaufsichtsrecht	696
III. Transparenz, Publizität	697
1. Geldwäsche, Register der Wirtschaftlichen Eigentümer	698
2. Firmenbuch, Grundbuch	698
3. Kapitalmarktrecht	699

Inhaltsverzeichnis

C. Steuerliche Rahmenbedingungen	699
I. Steuerliche Einordnung von Family Offices	699
II. Übersicht der steuerrechtlichen Grundlagen für Kapital- und Personengesellschaften sowie Privatstiftungen	700
D. Zusammenfassung	702
§7 D. Schweiz	703
A. Rechtliche Rahmenbedingungen eines Family Office	704
I. Einleitung	704
II. Gesellschaftsrechtliche Aspekte	704
III. Aufsichtsrechtliche Aspekte	705
1. Vermögensverwaltung	705
a) Verwaltung von Individualvermögen	705
b) Verwaltung von Kollektivvermögen	706
2. Finanzintermediäre Tätigkeiten	707
3. Anlageberatung und weitere Finanzdienstleistungen	707
IV. Steuerliche Aspekte	708
1. Steuerpflicht	708
2. Gewinnsteuer	708
3. Kapitalsteuer	708
4. Verrechnungssteuer	709
5. Mehrwertsteuer	710
6. Emissionsabgabe	710
7. Umsatzabgabe	710
V. Sozialversicherungsrechtliche Aspekte	710
B. Rechtliche Rahmenbedingungen bei der Ansiedlung von Familienmitgliedern	711
I. Zu-, Um- und Wegzug	711
II. Immobilienerwerb	712
III. Ehe- und Erbrecht	713
IV. Steuerrecht	713
1. Steuerpflicht	713
2. Einkommensteuer	714
3. Vermögensteuer	714
4. Besteuerung nach dem Aufwand	714
5. Erbschaft- und Schenkungsteuern	715
V. Nachfolgeplanung	715
VI. Philanthropie	717
VII. Besonderheiten verschiedener Investmentklassen (zB Kunst, Flugzeuge/Jachten, Feriendomizile)	718
C. Rechtliche Rahmenbedingungen bei der Ansiedlung des Familienunternehmens	719
I. Gesellschaftsrechtliche Aspekte	719
II. Aufsichtsrechtliche Aspekte	720
III. Steuerliche Aspekte	720
1. Stufe Family Office	720
a) Steuerpflicht	720
b) Verrechnungssteuer	721
c) Emissionsabgabe	721
d) Umsatzabgabe	721
e) Mehrwertsteuer	721
f) Grundstückgewinn- und Handänderungssteuer	722
2. Stufe Anteilseigner	722
a) Beteiligung im Privatvermögen	722
b) Beteiligung im Geschäftsvermögen	723
§7 E. The Netherlands	724
A. Introduction	725
B. Legal and tax aspects of establishing family business, family offices and investment vehicles	725
I. Structuring private wealth through corporate entities	726

Inhaltsverzeichnis

1. Public limited company (NV)	726
2. Private limited company (BV)	726
3. Cooperative (Coop)	727
4. Holding regime	727
5. Tax considerations of structuring private wealth through corporate entities	727
a) Dutch corporate income tax	727
b) Participation exemption	727
c) Dutch dividend withholding tax	728
II. Structuring private wealth through contractual agreements	728
1. General partnership	728
2. CV	729
3. Mutual fund	729
4. Tax considerations of structuring private wealth through contractual agreements	730
III. Structuring private wealth through foundations	730
1. Foundation	730
2. Dutch foundation as SPE	731
3. Dutch foundation as fiduciary (STAK)	731
4. Tax considerations of SPEs	732
IV. Structuring private wealth through investment vehicles	732
1. FBI and tax considerations	732
2. VBI and tax considerations	733
C. Legal and tax aspects of living in the Netherlands	733
I. Domicile and Residency	733
II. Personal Income Tax in the Netherlands	734
1. Personal Income tax in general	734
2. Box 1	734
3. Box 2	735
a) Dividends	735
b) Capital Gains	735
4. Box 3	736
III. Taxation of SPEs and Foundation Assets	737
IV. Expatriates	738
V. Non-residents	738
VI. Tax Treaties	738
VII. Real Estate Transfer Tax	739
VIII. Dutch VAT	739
IX. Transparency and Reporting	739
1. FATCA and CRS	739
2. Automatic Exchange of Information	739
3. UBO Register	740
4. Trust Register	740
5. Mandatory Disclosure	741
D. Gift and Inheritance Taxes	741
I. General	741
II. Tax calculation and exemptions	741
III. Business Succession	742
§7 F. Luxemburg	743
A. Das wirtschaftliche und steuerliche Umfeld in Luxemburg	743
I. Luxemburg als internationaler Wirtschaftsstandort	743
II. Luxemburgs Rechts- und Steuersystem	744
B. Rechtlicher Rahmen für die Ansiedlung von Familienunternehmen, Family Offices und Investitionsvehikeln	747
I. Das luxemburgische Family Office-Gesetz: ein Rechtsrahmen für Multi-Family Offices	747
II. Single-Family-Struktur: flexibler rechtlicher und steuerlicher Rahmen	749
1. Strukturierung von Privatvermögen durch vertragliche Gestaltungen	749
a) Treuhandvertrag	749
b) Unterschiede zum Trust	749

Inhaltsverzeichnis

c) Nießbrauch	750
2. Strukturierung von Privatvermögen durch luxemburgische Gesellschaftsformen	750
a) Die luxemburgische Holdinggesellschaft	750
aa) Die wichtigsten gesellschaftsrechtlichen Aspekte	750
bb) Die wichtigsten steuerlichen Aspekte	751
b) Kommanditgesellschaften und Spezialkommanditgesellschaften	752
aa) Die wichtigsten gesellschaftsrechtlichen Aspekte	752
bb) Die wichtigsten steuerlichen Aspekte	752
c) SPF	753
3. Strukturierung von Privatvermögen durch regulierte oder beaufsichtigte Investitionsvehikel – der SIF	754
a) Qualifizierte Anleger	754
b) Rechtsformen	754
c) Teilfonds	755
d) Verwaltung	755
e) Beschränkungen der Anlagekonzentration und der Hebelwirkung	755
f) Depotbank	756
g) Aufsicht	756
h) Informations- und Berichtspflichten	756
i) Besteuerung	756
C. Weitere wichtige Punkte	757
I. Das RBE	757
II. Das Trust- und Treuhandregister	758
III. Luxemburg als geeigneter Standort für ein Family Office	759
§7 G. Vereinigte Staaten von Amerika	760
A. Die USA als Geschäfts- und Steuerstandort	763
B. Rechtliche Rahmenbedingungen für Family Offices	764
I. Allgemeine Struktur von Family Offices	765
II. Vorschriften zum US-Wertpapierrecht	766
1. Investment Advisers Act von 1940	766
a) Wertpapiergesetze auf Ebene der Einzelstaaten	767
2. Securities Act von 1933	767
a) Wertpapiergesetze auf Ebene der Einzelstaaten	768
3. Investment Company Act von 1940	768
4. Foreign Account Tax Compliance Act – FATCA von 2010	769
a) Ausländische Finanzinstitute	769
b) Investmentgesellschaft	770
c) Anwendung von FATCA auf Family Offices	770
5. Corporate Transparency Act – CTA von 2021	771
a) Betroffene Unternehmen	771
b) Wirtschaftliche Eigentümer	771
c) Ausübung wesentlicher Kontrolle	772
d) Offenlegungspflichten, Fristen und Strafen	772
e) Relevanz für Family Offices	772
6. Restriktionen beim Erwerb von US-Finanzmarktinstrumenten durch ausländische Investoren	773
C. Überblick über US-steuerliche Rahmenbedingungen	775
I. Einkommensteuer	775
1. Subjekte der Einkommensteuer	775
2. Einkommensteuertarif	775
3. Ermittlung der Bemessungsgrundlage	776
4. Besonderheiten	776
a) Besteuerung auf Ebene der Einzelstaaten	776
b) Besteuerung von Veräußerungsgewinnen	777
c) Einkünfte aus Erwerbs- und Geschäftstätigkeit	777
d) Offenlegungspflichten	778
e) Alternative Minimum Tax – AMT	778
f) Selbstveranlagung	779

Inhaltsverzeichnis

II. Körperschaftsteuer	779
1. Subjekte der Körperschaftsteuer	779
2. Körperschaftsteuertarif	780
3. Ermittlung der Bemessungsgrundlage	780
a) Abzug von Fremdkapitalzinsen	780
b) Abzug betrieblicher Nettoverluste	781
c) Abschreibung auf materielle und immaterielle Wirtschaftsgüter	781
d) Hybride Transaktionen und Rechtsformen	781
4. Besonderheiten der US-Körperschaftsteuer	783
a) Besteuerung auf Ebene der Einzelstaaten	783
b) Qualifikation in- und ausländischer Gesellschaften	783
aa) Per Se Körperschaften	783
bb) Automatische Klassifikation von US-Gesellschaften	783
cc) Automatische Klassifikation von ausländischen Gesellschaften	784
dd) Ausübung des Check-the-Box Wahlrechts	785
c) Corporate Alternative Minimum Tax – CAMT	785
d) Earnings and Profits – E&P und Ausschüttungssequenz	786
e) Personal Holding Company Tax	786
f) Accumulated Earnings Tax	787
III. Internationale Aspekte	788
1. US-Investitionen im Ausland (Outbound Investments)	788
a) Steuergegenstand	788
b) Vermeidung der Doppelbesteuerung	788
c) Missbrauchsabwehr	788
aa) Controlled Foreign Corporations – CFC	789
bb) Globales Immaterielles Niedrigbesteuertes Einkommen (Global Intangible Low-Taxed Income – GILTI)	789
cc) Passive Foreign Investment Companies – PFIC	790
dd) Base Erosion and Anti-Abuse Tax – BEAT	791
d) Besonderheiten bei Outbound Investments	791
aa) Abzug für bestimmte ausländische Dividenden	791
bb) Inversion Transactions	792
2. Ausländische Investitionen in den USA (Inbound Investments)	792
a) Steuergegenstand	792
aa) Natürliche Personen	792
bb) Kapitalgesellschaften	793
cc) Personengesellschaften	793
b) Erhebung von Quellensteuern	794
c) Missbrauchsabwehr und Haftung	794
D. Anwendung der US-steuerlichen Vorschriften auf US Family Offices	795
I. Steuerliche Rahmenbedingungen	795
1. Das Family Office als Geschäftsbetrieb	795
a) Natürliche Personen und Personengesellschaften	795
b) Kapitalgesellschaften	796
2. Die Finanzierung des Family Office	797
3. Innerbetriebliche Leistungsverrechnung	797
II. Gesellschafter/Investoren mit unbeschränkter US-Steuerpflicht	798
1. Das Family Office als Personengesellschaft	798
a) Das Management Modell ohne Beteiligung	801
2. Das Family Office als Kapitalgesellschaft	801
a) Die Holding-Kapitalgesellschaft bei vollständiger Thesaurierung	801
aa) Ausschüttungen nach Ende des Kalender- oder Geschäftsjahres	802
bb) Vollständige Thesaurierung und spätere Ausschüttung	802
b) Die Holding-Kapitalgesellschaft bei vollständiger Ausschüttung	804
aa) Andere Betriebsausgaben	805
III. Gesellschafter/Investoren mit beschränkter US-Steuerpflicht	806
1. Direktinvestitionen der Gesellschafter/Investoren bzw. Investitionen durch ein transparentes Investmentvehikel	806
a) Investitionen in US-Wertpapiere	806

Inhaltsverzeichnis

b) Investitionen in US-Fonds (Mutual Funds)	809
2. Das deutsche Family Office gründet eine deutsche Kapitalgesellschaft	811
a) Deutsches Steuerrecht	811
b) Abkommensrecht	811
c) Deutsche Kapitalgesellschaft mit Streubesitzbeteiligung	813
d) Deutsche Kapitalgesellschaft mit US-Schachtelbeteiligung zwischen 10% und 80%	815
e) Deutsche Kapitalgesellschaft mit US-Schachtelbeteiligung von 80% oder mehr	816
3. Das deutsche Family Office gründet eine US-Kapitalgesellschaft	817
a) US-Kapitalgesellschaft mit vollständiger Thesaurierung	819
b) US-Kapitalgesellschaft mit Vollausschüttung	822
c) Erklärte, nicht ausgeschüttete Dividenden	823
d) US-Kapitalgesellschaft als Tochtergesellschaft einer deutschen Kapitalgesell- schaft	824
aa) Schütt-aus-hol-zurück-Verfahren	824
bb) Erklärte, nicht ausgeschüttete Dividenden	826
IV. Zusammenfassung der Ergebnisse	827
E. Zuzug in die USA	828
I. Einleitende Bemerkung	828
II. Von der beschränkten zur unbeschränkten Steuerpflicht	829
1. Steuerpflicht aufgrund des Aufenthaltes (Substantial Presence Test)	829
a) Beginn der unbeschränkten Steuerpflicht aufgrund der Ansässigkeit	830
2. Ausnahme von der unbeschränkten Steuerpflicht bei DBA-Anwendung	831
a) Überblick über die beschränkte US-Steuerpflicht aufgrund der Anwesen- heitstage	832
III. Unbeschränkte US-Steuerpflicht bei Zuzug	832
1. Materielle Steuerpflicht	832
a) Schenkungen und Schenkungen unter Nießbrauchsvorbehalt	833
b) Qualifikation operativer Gesellschaften nach US-Steuerrecht	834
c) Passive Foreign Investment Companies – PFIC	835
d) Controlled Foreign Corporation – CFC	836
2. Offenlegungspflichten	839
a) Zurechnungsvorschriften	839
b) Alle ausländischen Kapitalgesellschaften	840
c) Alle ausländischen Personengesellschaften	841
F. US-Wegzugsbesteuerung	841
I. Einleitung	841
II. Überblick über die Wegzugsbesteuerung nach dem 16.6.2008	842
III. Persönlicher Anwendungsbereich	843
IV. Sachlicher Anwendungsbereich	843
1. Quantitativer Test für Nettoeinkommensteuer (Tax Liability Test)	844
2. Quantitativer Test für Nettovermögen (Net Worth Test)	844
3. Qualitativer Test für Einhaltung der Steuervorschriften (Certification Test)	845
4. Ausnahmeregelungen für bestimmte US-Staatsbürger	845
V. Wirkung der Wegzugsbesteuerung	846
1. Veräußerungsfiktion – Mark-to-Market	846
2. Abzug des Freibetrages	847
3. Veräußerungsverluste	847
4. Steuersatz	847
5. Berücksichtigung der Veräußerungsfiktion bei späterer tatsächlicher Veräuße- rung	847
6. Buchwertkorrektur bei ursprünglichem Zuzug	848
7. Anwendung des Doppelbesteuerungsabkommen USA-DE	848
8. Mögliche Doppelbesteuerung	848
VI. Sonderfragen bei bestimmtem Vermögen und Vermögensansprüchen	849
1. Nachträgliche Vergütungen (Deferred Compensation)	849
a) Eligible Deferred Compensation Items	849
b) Ineligible Deferred Compensation Items	850

Inhaltsverzeichnis

2. Steuerbegünstigte Konten	850
3. Ansprüche aus bestimmten Trusts	851
a) Grantor Trust	851
b) Nongrantor Trust	851
VII. Steuer auf Vermögensübertragungen von Expatriates an US-Personen	852
1. DBA-Anwendung bei Steuer auf Vermögensübertragungen	853
a) Das Erb-DBA USA-DE	853
b) Die Wechselwirkung von IRC §2801 und Erb-DBA USA-DE	853
VIII. US-Steuererklärung für das Jahr des Wegzugs	855
1. Zusammenveranlagung bei der Wegzugsteuer	855
G. Ausgewählte Bewertungsfragen bei Zuzug und Wegzug	856
I. Bewertung bei Schenkungen	856
1. Erwerb im Wege einer Schenkung mit vollzogener Vermögensübertragung	856
2. Erwerb im Wege einer Schenkung mit Rückforderungs- und Widerrufsrechten	858
II. Bewertung bei Erbschaften	858
III. Bewertung bei Zuzug in die USA	859
IV. Bewertung bei Wegzug aus den USA	860
V. Zusammenfassung der Bewertung bei Zuzug und Wegzug	860
H. Schlussbemerkung	861
§7 H. United Kingdom	862
A. The UK as a business location	862
I. The political system	863
II. The UK as a place to settle	864
III. The City	864
IV. Porter's National Diamond	865
B. The legal framework for the establishment of family offices in the UK	866
I. Companies	866
II. Partnerships	868
III. Trusts	869
C. Investment vehicles in the UK	869
I. Family Investment Companies	870
II. Family Limited Partnerships	870
III. Collective Investment Schemes	871
D. Navigating the UK tax regime	872
I. Tax on income and gains	872
II. Inheritance tax and domicile	873
III. The remittance basis	874
E. Supervisory Law	875
F. Conclusion	876
§7 I. Spanien	877
A. Einleitung	878
I. Systematik und Besonderheiten des spanischen Steuersystems	878
1. Selbstveranlagung	878
2. Abgabe- und Verjährungsfristen	878
3. Steuerstrafrecht	878
4. Steuerprüfung	879
5. Verbindliche Auskünfte	879
6. Regionale Kompetenzen	880
II. Struktur des spanischen Einkommensteuersystems	880
III. Steuerliche Einordnung ausländischer Gesellschaften	881
1. Einordnung der deutschen Kommanditgesellschaft	882
2. Einordnung von Private Interest Foundations (Familienstiftungen)	882
a) Privatstiftungen in der Vermögen- & Reichensteuer	883
b) Privatstiftungen in der Erbschaft- & Schenkungsteuer	883
B. Grundzüge des spanischen Einkommensteuergesetzes für Nichtresidenten (Gebietsfremde)	883
I. Keine Steueransässigkeit in Spanien	883

Inhaltsverzeichnis

II. Besteuerung von Kapitalerträgen inkl. Veräußerungsgewinnen	883
III. Besteuerung von Immobilieneinkünften	884
IV. Besteuerung von Crypto Assets	884
V. Besteuerung von Dividenden und Fondserträgen	884
VI. Besteuerung gebietsfremder Körperschaften	884
1. Mit spanischer Betriebsstätte	884
2. Ohne spanische Betriebsstätte	884
VII. Typische Gestaltungsansätze	885
1. Strukturierung von Bauträgeraktivitäten (spanische Betriebsstätten)	885
2. Strukturierung von spanischen Wohnimmobilien (15% Steuerbelastung)	885
3. Strukturierung von privat genutzten (Ferien-)Immobilien	886
4. Sonderregime für sog. Zuzügler („Lex Beckham“)	886
C. Grundzüge des spanischen Vermögensteuergesetzes	887
I. Steuerpflicht	888
II. Ermittlung der Steuer-Bemessungsgrundlage	888
III. Bewertungsvorschriften	888
IV. Steuerbefreiungen für betriebliches Vermögen	889
V. Bewertungsstichtag, Freibetrag und Steuersatz	889
VI. Vermögensteuerpflicht für indirektes Immobilienvermögen von Steuerausländern . .	890
VII. Verhältnis zur sog. Solidaritätssteuer (Reichensteuer)	890
D. Grundzüge des spanischen Erbschaft- und Schenkungsteuergesetzes für Nichtresidenten	891
I. Persönliche Steuerpflicht (Hinweis 183-Tage-Regel/Zählung)	891
II. Sachliche Steuerpflicht	891
III. Bewertung	891
IV. Steuersätze	891
V. Realisation stiller Reserven beim Schenker	892
VI. Begünstigung für Abkömmlinge (1%)	892
VII. Steuerermäßigung für Familienunternehmen	892
Stichwortverzeichnis	895